



Das Geld zerrinnt den Anlegern unter der Hand. Mini- und Minuszinsen zehren das Vermögen schleichend auf. Doch es gibt Alternativen, wie Anlageprofis deutlich machen.

Foto: Gettyimages-Bet Noire

„Zeit zerstört Wert“

Null- und Negativzinsen lassen das Vermögen schmelzen – Was Profis jetzt raten

Anleger geraten zunehmend unter Druck, ihr Vermögen anders als auf dem Sparbuch oder Tagesgeldkonto anzulegen. Hierfür gibt es viele Möglichkeiten, wie Anlageexperten erklären.

Am Tag vor dem Finanzforum „Unabhängige Vermögensverwalter“ von Münchner Merkur und tz lieferte eine aktuelle Nachricht die Steilvorlage für die Diskussionen der Anlagespezialisten: Die Volksbank Raiffeisenbank Fürstentum erhebt als erste Bank in Deutschland bei Neukunden Strafzinsen auf das Guthaben von Tagesgeldkonten – und zwar ab dem ersten Cent. Spätestens jetzt dürfte es vielen Anlegern klar werden: Sie müssen umdenken. Seit jeher erklären die Finanzexperten, dass die Kaufkraft von Vermögen auf Geld- und Sparkonten mit Minuszinsen im Vergleich zur selbst kleinen Inflation sinkt. **Oder – wie Thomas F. Seppi (FPM) es prägnant formuliert: „Zeit zerstört Wert.“** 600 Milliarden Euro sind, so der Experte, derzeit allein auf Sparbüchern gebucht. Die Niedrigzinsen schaden dabei nicht nur den Anlegern: „Sie bremsen die Wirtschaft, sorgen für Bequemlichkeit in Unternehmen und schaden so dem Wettbewerb.“

Keine Angst vor Investments

Viele Vermögensinhaber sehen nun, dass sie zur Ertragszielung etwas tun müssen, stellt Ralf Borgsmüller (PSM) fest. „Ein Problem haben nun aber vor allem die Menschen, die nicht spekulieren können oder wollen.“ Rentner oder generell vorsichtige Anleger zum Beispiel. Im Falle von zukünftigen Minuszinsen auf Konten kann das zu Konsequenzen für Banken führen: „Aus

Sorge vor Minuszinsen heben einige Anleger dann das Geld ab und horten es lieber bar zu Hause, was Probleme für Banken bedeuten kann.“ Doch es gibt Alternativen; Angst davor sollten Anleger nicht haben, empfiehlt Michael Gillessen (Pro Boutiquen-Fonds): „Im Vergleich zu Tagesgeld ist jede Strategie als Alternative geeignet, die positive Renditen erzielt.“ Gillessen kritisiert, dass es für Tagesgeld- und Sparkonten keine Aufklärungspflichten der Banken gibt, über die Risiken (nämlich den schleichenden Verlust des Vermögens) aufzuklären, während Vermögensverwalter bei Investments – etwa in Aktien – umfassende Informationen liefern müssen.

Negativzinsen lösen Ängste aus, beobachtet Dr. Philipp Prinz zu Salm-Salm (DJE Kapital AG). Einige Anleger stocken nun ihre Aktienbestände auf, teilweise aber auch mit Ängsten vor Kursschwankungen verbunden. „Diese Ausgangslage bietet uns die Chance, mit den Kunden zu sprechen, sie für die Chancen der Kapitalmärkte zu sensibilisieren – und ihnen die Zusammenhänge zu erklären. Der psychologische Aspekt ist neben dem fachlichen wichtig. Im Gespräch können wir Vorbehalte abbauen und vertrauensvoll Verständnis schaffen.“

Tipp: Das Geld in Sachanlagen „stecken“

„Wir sollten nun unsere Chance erkennen, Menschen, die Rendite sehen wollen, Alternativen zu zeigen“, sagt auch Dirk Fischer (Patriarch) und zählt ein paar auf: Aktien, Rohstoffe, sogenannte Multi Asset-Strategien, die auf mehrere Instrumente setzen. „Wir müssen Anleger dazu bewegen, in Sachanlagen zu investieren“, betont Andreas

Grünewald (FIVV), der Ängsten vor Aktieninvestments mit einer positiven Sicht der Dinge den Wind aus den Segeln nimmt: „Die Welt um uns herum ist besser, als wir sie wahrnehmen.“ Negative Nachrichten wirken stärker als die positiven. Und die Börsen erholen sich immer wieder, wie Grünewald im Rückblick zeigt. „2011 zählte ich zu den wenigen Optimisten. Seither hat sich der deutsche Leitindex Dax trotz Brexit oder Handelskrieg verdoppelt.“

Christian Mallek (Sigavest) nennt ein weiteres Beispiel: Nach der Lehman-Pleite brachen alle Börsen dramatisch ein. Drei Monate später notierte der Weltindex MSCI World rund 40 Prozent im Minus. Wer jedoch einen Tag vor diesem Schockereignis gekauft hat und seitdem einfach nur investiert geblieben ist, kann sich trotz des anfänglichen starken Rückgangs heute über eine durchschnittliche jährliche Rendite von knapp zehn Prozent freuen. In dieser Entwicklung sind auch zahlreiche Krisen danach, wie zum Beispiel die Staatsschuldenkrise mit Griechenland oder der Brexit, enthalten. Gute Aktieninvestments dürften daher bei einer langfristigen Vermögensanlage nicht fehlen.

Auf die richtigen Aktien kommt es an

Dennoch sei es schwierig, Kunden von ihrer bisherigen Geldanlage in eine neue Richtung zu führen, beobachtet Michael Kopf (Patriarch) und macht dafür ebenfalls psychologische Phänomene verantwortlich: „Wenn es auf ein gutes Auto 20 Prozent Rabatt gibt, nutzen Käufer die Chance. Fällt die Börse aber um 20 Prozent, bekommen die Menschen Angst und erkennen nicht die Einstiegschance. Diese Hürde zu überwinden,

ist eine Herausforderung.“ Um sie zu bewältigen, müssten die Experten auch Absicherungsinstrumente nutzen.

Dass auch ältere Menschen in Aktien investieren können, ist für Roman Kurevic (Torendo) kein Problem: „Das Alter ist nicht entscheidend. Man muss die richtigen Aktien haben.“ Zudem könnten die Anleger ihr Investment zum Beispiel mit einem Auszahlungsplan kombinieren, sich so stetige Liquidität sichern und dennoch investiert bleiben.

Anleger brauchen im aktuellen Umfeld natürlich eine intensive Beratung. „Der Bedarf ist sehr hoch“, stellt Andreas Gessinger (Universal-Investment) fest. „Doch wer kann sie leisten?“ Durch die Regulierung sei die Beratung aufwendig und teuer geworden. Über Fonds können Anleger aber Risiken streuen, fügt Gessinger hinzu. „Diversifizierung ist heute sehr wichtig.“ Nach seiner Beobachtung erlebt das aktive Management von Fonds eine Renaissance und werde nachgefragt. „Dabei ist das aktive Management unabhängiger Vermögensverwalter erfolgreicher als das von Bank- oder Versicherungsinstituten dominierte Asset Management“, ergänzt Gillessen.

Es gibt noch viel Beratungsbedarf

Finanzinvestments fehlt indes oft das Anfassbare. Das sieht Markus Kiefer (V-Bank) als ein Hindernis. „In einer Immobilie kann man wohnen, in einem Auto fahren.“ Damit können die Menschen etwas anfangen und ziehen solche Investments etwa der Anlage in Aktien, Anleihen oder Fonds vor. „Da ist viel Aufklärung nötig“, bestätigt Kiefer. „Wir sollten zeigen, welche Kompetenzen wir aufgebaut haben“,

fügt Christoph Grote (KFM) hinzu. „Das ist unsere ‚Ingenieursleistung‘.“ Aus seinem Bereich berichtet Grote daher gerne von Erfolgsgeschichten im deutschen Mittelstand. „Die Unternehmen geben Anleihen aus, um Wachstum zu finanzieren. Solche Themen können wir erklären.“ Die KFM habe gute Erfahrungen mit einer transparenten Informationsstrategie gemacht. „Wir wollen mit den Kunden über verschiedene Kanäle, zum Beispiel Erklärvideos, im Dialog bleiben.“ Man habe sich regelrecht eine „Fanggemeinde“ entwickelt.

Michael Gillessen verweist auf eine Initiative des Verbandes unabhängiger Vermögensverwalter: „Ziel ist, die Anleger gut zu informieren, damit sie ihr Vermögen vernünftig strukturieren können.“ Das greift Andreas Grünewald (FIVV) gerne auf, er ist auch Vorsitzender des Verbandes: „Wir müssen die Aktie von dem Image befreien, ein Spekulationsobjekt zu sein. Die Aktie ist ein Sachwert, ein Anteil an einem Unternehmen. Das müssen wir stärker betonen.“ Das gehe bis in die Anlagestrategie. Anleger müssten lernen, antizyklisch zu investieren, also nicht auszustiegen, wenn die Börsen nach unten gehen. „Wir müssen die Anleger ermutigen, dabei zuzubehalten, und sie hindurchzuführen. Das gehört zu unserem Bildungsauftrag.“

Vermögensbildung kann dabei schon früh anfangen, sagt Thomas F. Seppi (FPM): „Am besten erst einmal mit einem Aktien- oder Fondssparplan anfangen.“ Das gehe auch mit kleinen Beträgen. Am Sparplan lasse sich vieles über Risikoverteilung, das Ausnutzen von Kursschwankungen und andere Zusammenhänge lernen.

Weitere Berichte zum Finanzforum „Unabhängige Vermögensverwalter“ auf den Seiten 4 und 5. JÜRGEN GROSCHKE

Anlagestrategie

Von der Kernkompetenz der besten Fondsmanager profitieren

Die Fonds-Boutique Patriarch kombiniert Strategien bekannter Anlagespezialisten.

Die seit 15 Jahren am Markt erfolgreich etablierte, innovative Produktschmiede Patriarch beschäftigt keine eigenen Analysten. Stattdessen setzt sie für ihre Konzepte auf die besten Fondsmanager und deren Fonds und arbeitet mit den größten Namen und deren Expertise.

„Das Beste aus einer Hand“, so beschreibt Vertriebsleiter Michael Kopf das Konzept. Als Hauptaufgabe identifiziert Patriarch die besten Fondsmanager am Markt und kontrolliert sie während der Kooperation. Das stelle sicher, dass für das jeweilige Produkt der am besten geeignete Fondsmanager für den Kunden agiere und dass die Fixkosten der Fonds-Boutique mit ihren fünf Mitarbeitern sehr gering seien. Daher können auch „attraktive Gebührenmodelle“ angeboten werden. Insgesamt vertrauen die Patriarch-Kunden aktuell 320 Millionen Euro in eigenen und rund 200 Millionen Euro in Drittprodukten den Patriarch-Profis an.

„Es geht nicht um den letzten Cent Gewinn“, beschreibt Kopf das Patriarch-Konzept. „Wir kombinieren Rentabilität und Absicherung des angelegten Kapitals.“ Zwei Drittel der verwalteten Assets unter Control seien daher kapitalabgesichert angelegt.

Die Depots führt die Augsburger Aktienbank, ein Dienstleister für Vermögensverwalter, der für eine reibungslose Abwicklung sorgt. Auch eher im Hintergrund bleiben die eigentlichen Fondsmanager. Bei Dach- und Aktienfonds kooperiert Patriarch mit DJE Kapital unter Führung des Star-Fondsmanagers Dr. Jens Ehrhardt. Doch auch dieser darf den Patriarch-Kunden höchstens 15 Prozent seiner eigenen Erfolgs-



Foto: Gettyimages/InnerVisionPRO

Die Geldanlage hat dies mit der Kochkunst gemeinsam: Es kommt auf qualitativ hochwertige Zutaten an.

Fonds im Portfolio beimischen, den Rest muss er aus den besten des Marktes zusammenstellen. Bei ETFs vertraut Patriarch auf den „Godfather of ETF-Fonds“, Markus Kaiser von StarCapital.

Diese Mischung ist erfolgreich – vor allem in Kombination mit dem Grundkonzept „Trend 200“, das sich auf die 200-Tage-Linie bezieht. Als „Pipifax-einfach“ würde Kopfs fünfjähriger Sohn das System bezeichnen: „Wenn heute für einen Wert

mehr bezahlt wird als im Durchschnitt der letzten 200 Tage, dann bleibt er im Portfolio. Fällt der Wert unter diese Linie, dann steigen wir komplett aus, legen die Summe in Geldmarktfonds an und warten, bis sich wieder eine gute Einstiegsmöglichkeit laut

Chartanalyse bietet.“ So nimmt Patriarch die wesentlichen Aufwärtstrends mit, während es die wesentlichen Abwärtsbewegungen abfedert. Im Ergebnis sind die Patriarch-Anlagen laut Kopf nur halb so volatil wie klassische Aktienmärkte. „So können unsere Anleger durch die stringente Kapitalabsicherung beruhigt längerfristig investieren.“

Im Jahr 2017 startete Patriarch seinen selbst entwickelten Robo-Advisor „www.truevest.de“ über den der Kunde eine Patriarch-Fondsvermögensverwaltung kostengünstig, ohne Vertriebskosten und ohne Depotgebühr, abschließen kann. Mittlerweile haben Kunden bereits mehr als 100 Millionen Euro den kapitalabsichernden Strategien anvertraut – Tendenz stetig steigend. „Im Endeffekt schließen die Kunden eigenständig mit truevest unsere kapitalabsichernde Fonds-Vermögensverwaltung ab“, erläutert Vertriebler Kopf. „Der durchschnittliche Kunde ist 40 Jahre alt und legt 40.000 Euro an.“

Dass gute Fondsanlagen jedoch nicht nur für eine ausgewählte oder besonders betuchte Klientel infrage kommen, zeigt die Mindestanlagesumme für die Fondsvermögensverwaltungen von 10.000 Euro. „Gar nicht wenige Menschen haben diese Summe auf ihrem Sparbuch oder Festgeldkonto, weil sie sich nicht zutrauen, es besser anzulegen – die Investments verlieren durch die Negativzinsen gepaart mit der Inflation jedes Jahr an Wert“, erzählt Kopf. Seiner Ansicht nach sollte „nur so viel Geld auf dem Sparbuch sein, wie man es wirklich kurzfristig brauchen könnte“. Weniger sei hier mit Blick auf das aktuelle Zinsangebot mehr“, so Kopf weiter. „Für den überschüssigen Restbetrag wären die Fondsvermögensverwaltungen ‚Trend 200‘ eine überlegenswerte Alternative.“

ANJA KÖHNER

Jetzt Aktien kaufen

Deutsche Anleger stehen derzeit vor einem Dilemma: Sparkonten werfen keine Zinsen mehr ab oder werden gekündigt, für Guthaben auf Girokonten drohen Negativzinsen. Und wer heute deutsche Bundesanleihen mit einem positiven Zinskupon besitzt, sollte bei den derzeitigen negativen Marktrenditen und den hohen Kurswerten ernsthaft überlegen, diese Anleihen besser jetzt zu veräußern, als sie bis zur Endfälligkeit zu behalten.

„Der derzeitige Gegenwert ist einfach höher als der Wert am Ende der Laufzeit inklusive aller noch zu erwartenden Zinszahlungen. Das gilt übrigens derzeit für die meisten Anleihen“, rechnet Thomas Seppi, Vorstand der Frankfurt Performance Management AG, vor. „Wer sein Kapital erhalten will, sollte aktuell lieber die Finger von Anleihen lassen, sie sogar aktiv verkaufen und sich stattdessen am Aktienmarkt nach Alternativen umsehen“, so Seppi, der überzeugt ist, dass die Europäische Zentralbank (EZB) auch im neuen Jahr weiter Geld drucken und damit letztlich auch Milliarden Euro an Kapital zerstören wird, die die Deutschen für ihre Altersvorsorge angespart haben. „Es gibt zum Werterhalt von Kapital nur die Alternative, in Sachwerte zu investieren“, so Seppi.

Insbesondere etliche deutsche Aktien bieten nach Ansicht des erfahrenen Vermögensverwalters noch ausreichend Potenzial. Die Gründe dafür sind vielfältig. Viele einheimische Unternehmen seien an der Börse zu Unrecht schwach bewertet. Etliche Firmen aus dem Automobilsektor etwa litten unter dem schlechten Image der Branche. Trotz der Umstellung auf und Investitionen in neue Technologien verdienten sie gut. „Volkswagen ist ein gutes Beispiel dafür. Der Konzern kann sich eine Dividendensteigerung von zehn Prozent auf über zehn Milliarden Euro leisten, investiert mehr in Forschung und Entwicklung als zum Beispiel Apple oder Microsoft und wird trotzdem nur mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von rund sechs bewertet“, so Seppi.

Andere Unternehmen wie die Zulieferfirmen Leoni und Schäffler etwa hätten sich neu aufgestellt und würden auch dann noch Gewinne erzielen, wenn unter den Fronthäuben der Autos kein Verbrennungs-, sondern stromgetriebene Motoren für den nötigen

Vortrieb sorgen. Auch bei deutschen Maschinenbauern sieht Seppi Perspektiven. Die Heidelberger Druckmaschinen AG etwa, die bei FPM schon länger zu den Toppositionen gehört, hat – ebenso wie einige andere Unternehmen – ihr Geschäftsmodell grundlegend geändert: Weg vom einmaligen Verkauf teurer Maschinen, hin zu Abonnement-Modellen. „Das senkt zwar kurzfristig die Gewinne, sorgt aber längerfristig für stabilere, kontinuierliche Umsätze und langfristig für deutlich höhere Gewinne“, sagt Thomas Seppi.

Welches Potenzial deutsche Unternehmen an der Börse haben, konnten Marktteilnehmer vor einigen Wochen beobachten, als die Zinsen kurzzeitig ein wenig anzogen. Die Renditen von zehnjährigen Bundesanleihen stiegen von minus 0,7 auf minus 0,3 Prozent per annum – blieben trotz Renditeanstiegs also immer noch im negativen Bereich. Es war de facto am Zinsmarkt nichts Fundamentales passiert. Trotzdem legten zum Beispiel deutsche Automobilzulieferer innerhalb kurzer Zeit eine Rallye mit einem 20-prozentigen Kurszuwachs hin.

Sind deutsche Aktien deshalb nun hoch bewertet? Nein, sagt, Thomas Seppi. Der Dax sei im Gegensatz zu den meisten anderen Aktienindizes, wie etwa Dow Jones oder EuroStoxx 50, ein Performance-Index, bei dem die Dividenden hinzugerechnet würden. Bereinige man diese Berechnung um den Dividendenanteil, liege der Indexgegenwert noch knapp unter dem Niveau aus dem März 2000. „In den 19 Jahren dazwischen haben die meisten Gesellschaften ihre Substanz, Geschäftsumfang und ihre Unternehmensgewinne deutlich gesteigert. Von einer zu hohen Bewertung kann deshalb keine Rede sein“, so Seppi. Soll man also jetzt kaufen? Thomas Seppi ist aktuell sehr optimistisch. „Jetzt“, sagt er, „ist grundsätzlich ein richtiger Zeitpunkt. Aber nicht einmalig und in der Hoffnung auf einen schnellen Gewinn, sondern regelmäßig, mit langem Atem und breit gestreut, zum Beispiel in Aktienfonds.“ Von einem Anlegerdilemma könne deshalb eigentlich keine Rede sein, sondern eher von einer der letzten Chancen, sich endlich von dem Gedanken zu verabschieden, dass man künftig noch mit Anleihen oder einem netto negativ verzinsten Sparbuch Vermögen aufbauen könne.

MATTHIAS VON ARNIM

WIR VERWALTEN IHR VERMÖGEN WIE UNSER EIGENES

SIE HABEN DIE WAHL:

Individuelle Vermögensverwaltung: Maßgeschneiderte Portfolien ab einer Anlagesumme von 500.000 €. Weitere Infos unter www.dje.de/vv

Online-Vermögensverwaltung: Direktinvestments in Aktien und Anleihen ab einer Anlagesumme von 10.000 €. Weitere Infos unter www.solidvest.de

- › 45 Jahre Erfahrung
- › Made in Germany
- › Inhabergeführt
- › Bankenunabhängig
- › Persönliche Betreuung
- › Hohe Transparenz

Geldanlage

Anlageprofis prüfen Depot und Vermögen

Die Spezialisten helfen, Fehler bei der Geldanlage zu vermeiden.

Ist mein Vermögen eigentlich gut angelegt? Viele Anleger stellen sich heuer diese Frage angesichts zunehmender Unsicherheiten. Zinsanlagen bringen keine Renditen mehr – im Gegenteil: Sie kosten Geld. Minuszinsen sind auch bei Konten von Privatanlegern kein Tabu mehr. Die ersten Bankkunden in der Region mussten das erfahren. Ihnen wurden Prämienparverträge gekündigt. Eine Volksbank verlangt von Neukunden Negativzinsen ab dem ersten Euro. Alternativen sind also gefragt und dringend notwendig. Doch die Anlagemöglichkeiten überfordern viele – nicht nur die Kunden von Banken. Die Berater stehen unter Druck, Produkte des eigenen Hauses verkaufen zu müssen.

Die Folge sind oft falsche Produkte und ein zu hohes Risiko. Will heißen: Das Vermögen ist nicht optimal angelegt. Unabhängige Vermögensverwalter staunen oft, wenn Neukunden zu ihnen kommen und ihre Vermögensanlagen zeigen. Da finden sich neben hochpreisigen auseigenen Fonds der Bank auch intransparente Bankdachfondsprodukte oder Zertifikate, die als Anleihen verkauft wurden.

Wer seine Anlagen in Wertpapiere einmal unverbindlich von einem unabhängigen Anlagespezialisten überprüfen lassen möchte, kann dies beim aktuellen Vermögens-Check tun, den Münchner Merkur tz in Zusammenarbeit mit der V-Bank, Bank für Vermögensverwalter, in München und Unabhängigen Vermögensverwaltern aus der Region anbietet. Die Finanzexperten analysieren dabei nicht nur die Depots der Leser und schauen nach Fallstricken oder Anlage-„Leichen“ und identifizieren Lücken. Sie beziehen auch Themen wie private Altersvorsorge, Ruhestandsplanung, Steueroptimierung, Erbschaft oder Stiftung in die Analyse mit ein.

Einzelempfehlungen können die Experten im Vermögens-Check nicht geben.



In manch einem Depot sieht es aus wie in einer Rumpelkammer. Wer Ordnung in seine Finanzen bringen will, kann im ersten Schritt seine Wertpapieranlagen von einem Profi checken lassen. Foto: Gettyimages/BrAt_PiKaChU

Dies ist dem Kundenverhältnis zwischen Vermögensverwalter oder -berater und Mandanten vorbehalten. Denn nur dann ist sichergestellt, dass der Finanzprofi alle relevanten Informationen hat und zukünftig auf Marktveränderungen reagieren kann.

Der Vermögens-Check ist kostenlos. Teilnehmer gehen keine weiteren Verpflichtungen ein. Im direkten oder telefonischen Gespräch prüfen die Vermögensverwalter oder -berater das Depot/ die Geldanlage und dokumentieren die Ergebnisse in der Regel kurz schriftlich. Die Kurzdokumentation umfasst die angegebenen Vermögenswerte sowie die Aussagen zu den Anlagezielen und zur Risikoneigung. Sie gibt eine Übersicht über die bestehende Vermögensstruktur und eine Empfehlung, wie diese grundlegend verbessert werden kann.

Teilnehmen kann man mit einem Vermögen von 25.000 Euro oder mehr. Die Teilnahme ist auf zwei Wegen möglich: Im Internet über www.v-bank.com/vcheck. Wer sich telefonisch anmelden möchte, kann das kostenlos im Call Center der V-Bank unter der Telefonnummer 0800/44 44 694 (von Montag bis Sonntag in der Zeit von 6 bis 22 Uhr, kostenlos aus dem deutschen Festnetz). Mit Ihrer Anmeldung willigen Sie Erhebung, Verarbeitung und Nutzung Ihrer Daten für Zwecke dieser Vermögens-Check-Aktion ein. Bitte geben Sie als Kennwort „Münchner Merkur/tz“ an.

Nach der Anmeldung leitet die V-Bank die Informationen an einen bankenunabhängigen Vermögensverwalter oder -berater aus München oder Oberbayern weiter mit der Bitte, den Vermögens-Check umgehend durchzuführen. Innerhalb von fünf Werktagen wird sich daraufhin der Experte per Telefon, Brief oder Email melden. Anmeldeschluss ist der 31. Januar 2020.

JÜRGEN GROSCHE

Wachstumsbranche auf Expansionskurs

Der weltweite Gesundheitsmarkt ist riesig, und führend bei den Gesundheitsausgaben sind die USA. 3,6 Billionen US-Dollar betragen die Ausgaben für Gesundheit in der größten Volkswirtschaft der Welt, die mit Abstand der weltweit größte Markt für Arzneimittel und Biopharmazeutika ist.

Auch in Deutschland hat die Gesundheitswirtschaft eine erhebliche ökonomische Bedeutung: Laut Zahlen des Bundesgesundheitsministeriums lag die Bruttowertschöpfung im Kernbereich der Gesundheitswirtschaft 2018 bei knapp 370 Milliarden Euro. Das entspricht mehr als zwölf Prozent des Bruttoinlandsprodukts. „Die Gesundheitswirtschaft ist damit weiterhin eine Wachstumsbranche auf Expansionskurs. Mit einem Wachstum von jährlich 4,1 Prozent wuchs der Sektor in den letzten zehn Jahren deutlich stärker als das Bruttoinlandsprodukt“, heißt es an offizieller Stelle.

Diese Einschätzung untermauert auch Dr. Andreas Bischof, Manager des Aktienfonds „nova Steady HealthCare“, einem weltweit investierten Gesundheitsaktienfonds. „Von 2010 bis 2060 soll das Bruttoinlandsprodukt der OECD-Mitgliedsstaaten laut OECD-Prognose auf das 2,7-Fache ansteigen, während die Gesundheitsausgaben ohne Sparmaßnahmen auf das 5,9-Fache steigen. Und: In den OECD-Ländern soll der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt sehr stark, um mehr als 50 Prozent, ansteigen, von 6,2 Prozent in 2010 auf 9,5 Prozent in 2060, so schätzt die OECD selbst in ihrem Kostenszenario.“

Davon profitiert der Aktienfonds „nova Steady HealthCare“, den Andreas Bischof gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Oliver Kämmerer in der Münchner Investmentboutique nova funds lanciert hat und managt. Der Fonds hat mittlerweile einen ausgesprochen ordentlichen Wert von knapp 137 Prozent erreicht und seit Jahresanfang rund 23 Prozent zugelegt. Selbst im vergangenen Jahr, als Dax, Nasdaq und Co. im vierten Quartal massiv verloren hat-

ten, schafften Andreas Bischof und Oliver Kämmerer noch immer ein positives Ergebnis von neun Prozent; sie liegen seit dem „Durchbruch“ im Spätherbst 2016 kontinuierlich deutlich über der Entwicklung des Vergleichsindex MSCI World Health Care.

Das liegt auch daran, dass die Fondsmanager sich dezidiert auf diejenigen Segmente der Gesundheitsbranche konzentrieren, die bei vielen anderen Investmentkonzepten eben nicht im Fokus stehen. „Viele Branchenfonds aus dem Gesundheitssektor investieren den ganz überwiegenden Teil ihres Volumens in die zwei Segmente Pharmazie und Biotechnologie. Im Gegensatz zu diesen Fonds investiert nova Steady HealthCare überhaupt nicht in Biotech-Werte und nur geringfügig in Pharma-Werte. Unser Fokus liegt unter anderem auf Anbietern von medizinischen Werkzeugen, Hilfsmitteln, Software und so weiter, Betreibern von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sowie Produzenten von Lifestyle-Produkten, Generika und Tierarzneimitteln“, betont Andreas Bischof. Die meisten Investments würden in den USA getätigt. „Das ist der Healthcare-Markt mit den größten Potenzialen.“

Wie wichtig der tiefe Brancheneinblick des promovierten Biologen Andreas Bischof ist, zeigt sich unter anderem anhand der Gewinne, die der Fonds im Rahmen von Übernahmen im Gesundheitsmarkt realisieren konnte. So hat der Lebensmittelkonzern Mars beispielsweise eine Tierklinikette in den Vereinigten Staaten übernommen, in die der Fonds investiert. Ebenso hat der Fonds von der Übernahme des US-amerikanischen Botox-Herstellers Allergan profitiert und aktuell durch die Übernahmegerüchte rund um Qiagen aus dem Rheinland ordentlich für die Anleger verdient. Das passt zur allgemeinen Investmentstrategie: Gesucht würden Unternehmen mit einem besonders langfristigen Gewinnwachstum und guten Zukunftsprognosen, nicht diejenigen, deren Entwicklungen von den höchsten Spitzen bis in die tiefsten Täler hinein schwanken.

PATRICK PETERS

DIE BANKEN BAUEN BERATER AB.
BAUEN SIE IHR VERMÖGEN DOCH SELBER AUF.

Mit truevest, dem vollautomatisierten, mehrfach ausgezeichneten Selbstberatungstool, das Geldanlagen so einfach macht.

Bereits 100 Millionen Euro von Kunden sprechen für sich: **4,16% - 5,34% p.a. nach Kosten** über die letzten 8 Jahre (Stichtag 31.10.19)

www.truevest.de





ICM InvestmentBank AG
Dr. Norbert Hagen,
Vorstandssprecher



KFM Deutsche Mittelstand AG
Christoph Grote,
Direktor Institutionelle Kunden



nova funds GmbH
Dr. Andreas Bischof,
Managing Partner



Patriarch Multi-Manager GmbH
Dirk Fischer, Geschäftsführer



Patriarch Multi-Manager GmbH, Michael Kopf, Senior Schulungs- und Vertriebsleiter

Gesucht werden Vertrauen und Erfahrung

Vermögen erhalten – darum geht es den Anlegern

Unabhängige Vermögensverwalter haben in den vergangenen Jahren ihren Marktanteil in Deutschland ausgebaut. Während viele Banken Filialen schließen, punkten sie mit persönlicher, individueller Betreuung.

Das Geschäftsmodell der meisten unabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland beruht vor allem auf zwei Prinzipien: Unabhängigkeit von Banken-Interessen und die persönliche Betreuung. Doch funktioniert das noch in Zeiten digitaler Vertriebskanäle und Null-Zinsen? Beim Finanzforum „Unabhängige Vermögensverwalter“ von Münchner Merkur tz wurden diese Fragen eifrig diskutiert – mit einem klaren Ergebnis: Die Branche stellt sich der Zukunft, betont aber gleichzeitig ihre Stärken Unabhängigkeit und persönliche Beratung.

Herausforderung: Digitalisierung

„Die Digitalisierung ist für die Vermögensverwalter keine Gefahr, sondern eine Riesenchance, sich für neue Anlegerkreise zu öffnen und hiermit Marktanteile zu erhöhen“, stellt Michael Gillessen (Pro BoutiquenFonds) klar. Gleichzeitig zeigt er auf, wie der Markt sich aktuell aufteilt: Unabhängige Vermögensverwalter haben einen Marktanteil von 4,5 Prozent in Deutschland, digitale Anbieter kommen auf gerade mal 0,04 Prozent. „Und das Wachstum der Vermögensverwalter geht weiter, auch weil sich andere Marktteilnehmer, vor allem Banken, aus der Fläche zurückziehen“, argumentiert er. „Viele Unabhängige nutzen diese historische Chance, insbesondere die großen Vermögensverwalter mit einem Volumen von jeweils über 100 Millionen Euro profitieren von dieser Entwicklung.“

Auch Andreas Grünewald von der FIVV AG, der gleichzeitig den Verband unabhängiger Vermögensverwalter Deutschland (VuV) bundesweit führt, spürt, dass sich etwas verändert: „Die Standardisierung in der Finanzbranche nimmt



Welchen Mehrwert und Nutzen können Unabhängige Vermögensverwalter Anlegern bieten? Die Finanzexperten stellen beim Finanzforum von Münchner Merkur tz die Vorteile einer unabhängigen Vermögensbetreuung heraus. Fotos: Marcus Schlaf

durch die Digitalisierung zu, gleichzeitig nimmt die Beratungsdienstleistung bei den Banken ab.“ Anleger kommen damit aber nicht automatisch zu den unabhängigen Vermögensverwaltern, zumal der Branche die überbordende Regulierung durchaus zu schaffen macht.

Gefragt: Vermögensverwalter-Fonds

Auf Anlegersseite wächst gleichzeitig das Interesse an Vermögensverwalter-Fonds. „Das ist eine ideale Visitenkarte für einen Vermögensverwalter, um seine Anlagestrategien einem breiten Publikum zu präsentieren“, betont Andreas Gessinger von Universal-Investment. „Und Anleger haben so die Chance, auch mit Kleinstbeträgen den Zugang zu vermögensverwaltenden Fonds zu erhalten.“ Seine Gesellschaft ist einer der führenden Anbieter in diesem Segment und dient aktuell rund 175 Fondspartnern als Plattform.

Doch woher kommt das steigende Interesse an den Fonds der Vermögensverwalter? **Thomas Seppi von FPM Frankfurt Performance Management, selbst Anbieter eines auf Nebenwerte**

spezialisierten Deutschlandsfonds, kennt viele Gründe: „Was uns von den großen Fondsgesellschaften unterscheidet, ist unter anderem, dass wir unser privates Geld in unseren eigenen Fonds investiert haben. Heute steht nicht mehr allein die Performance im Vordergrund, sondern zu wissen, bei wem man investiert.“

„Über Vermögensverwalter-Fonds kann auch der Anleger mit einem kleinen Vermögen vom Know-how partizipieren“, ergänzt Christian Mallek (Sigavest Vermögensverwaltung). Auch beim Fondsanbieter aus Berlin investieren die Fondsmanager ihr Geld in den eigenen Fonds. „Unsere Aufgabe ist es, für die verschiedenen Anlagesegmente die richtigen Spezialisten zu finden – das kann ein Anleger alleine so meist nicht leisten. Und wir schauen uns regelmäßig auch neue Konzepte an, um frühzeitig mit dabei zu sein, wenn Fondsmanager beispielsweise durch starke Mittelzuflüsse keine neuen Gelder mehr annehmen.“

„Warum Vermögensverwalter-Fonds besser sind? Weil Vermögensverwalter nur das tun, was sie wirklich können: Sie managen Fonds in Märkten, auf denen sie über spezielles Know-how verfügen“, betont Michael Gillessen (Pro Boutiquen Fonds). „In der Tat: Die großen Fondsgesellschaften haben einen Bauchladen, wir sind die Spezialisten“, sagt Dirk Fischer (Patriarch Multi-Manager). „Jeder Anleger sollte daher darauf achten, für welche Kompetenzen der jeweilige Vermögensverwalter steht.“ Das bekräftigt auch Christoph Grote von der KFM Deutsche Mittelstand: „Mit Vermögensverwalter-Fonds sprechen wir Individualisten an, die qualitätsorientiert sind. Abseits der Massenmärkte findet hier jeder Anleger Ansätze, die in der Lage sind, sein Vermögen zu optimieren.“

Diese Entwicklung greift jetzt auch die Münchner V-Bank, Bank für Vermögensverwalter, auf. „Mitte Dezember starten wir eine Online-Plattform für Vermögensverwalter, bei der Anleger digital verschiedene Vermögensverwalter finden können“, kündigt Kommunikationschef Markus Kiefer an. „Wir wollen damit einen Viktualien-

markt für Vermögensverwalter im Internet schaffen. Das ist auch notwendig, denn viele Vermögensverwalter sind zwar gute Portfoliomanager, aber beim Thema Kommunikation und Verpackung gibt es für die Branche noch viel Potenzial nach oben.“

Dabei geht es vielen vermögenden Kunden nicht darum, möglichst viel Performance zu erreichen – und damit auch die Risiken nach oben zu schrauben. „Neben der Performance steht bei den meisten Anlegern der Vermögenserhalt im Vordergrund und damit ein möglichst konstanter Vermögensaufbau“ berichtet Jörg Scholl von der Selection Asset Management, einem auf Nachhaltigkeit und Sicherheit fokussierten Fondsanbieter. „Anleger sollten dabei auch darauf achten, dass sie breit genug diversifizieren: Viele kaufen oft ähnliche Produkte!“, ergänzt Roman Kurevic (Torendo Capital Solutions).

Dr. Norbert Hagen (ICM InvestmentBank) verweist unter anderem auf den Aufwand, den viele gute Vermögensverwalter in die Auswahl der richtigen Wertpapiere stecken: „Wir haben einen Schwellenländer-Mischfonds, für den wir jedes Jahr weltweit 150 Unternehmen besuchen.“

Ralf Borgsmüller, Partner der PSM Vermögensverwaltung aus Grünwald, mit Gründung 1965 eine der ältesten Vermögensverwaltungen Deutschlands, sieht noch andere Gründe für die steigende Beliebtheit der Vermögensverwalter: „Finanzplanung ist nicht der primäre Grund, warum Kunden zu uns kommen. Sie suchen vor allem Vertrauen und Erfahrung: Wir sind erfahrener und beständiger als der klassische Bankberater, der in seinem Berufsleben öfter die Bank und/oder die Filiale wechselt. Wir kennen die historischen Schwankungen der verschiedenen Anlageklassen und können diese dem Kunden erklären. Und wir haben die Erfahrung, die Anlageziele des Kunden zu erkennen und zu verstehen.“

Michael Gillessen von Pro Boutiquen Fonds sieht daher positiv in die Zukunft: „Der Markt der Vermögensverwalter in Deutschland wird weiter an Dynamik gewinnen.“ JOSE MACIAS



FPM Frankfurt Performance Management AG
Thomas F. Seppi, Vorstand



FIVV AG
Andreas Grünewald,
Vorstand



Dr. Jens Erhardt Kapital AG
Dr. Philipp Prinz zu Salm-Salm,
stellvertretender Leiter der
Niederlassung Pullach

Kunst inspiriert Finanzwelt

Einen außergewöhnlichen Rahmen hat das Finanzforum „Unabhängige Vermögensverwalter“ von Münchner Merkur tz dieses Mal gefunden: Die Finanzexperten trafen sich in der Heitsch Gallery in München. Umrahmt von Kunst diskutierten die Anlagespezialisten über Themen, die denen der kreativen Welt nicht fremd sind. „Kunst inspiriert“, sagte Andrea Schaller, Verlagsleitung Werbemärkte der Mediengruppe Münchner Merkur tz, zur Begrüßung. „Wir bringen zwei Welten zusammen.“

Die Welt der Fakten und die Welt der Kunst haben Gemeinsamkeiten, wie Gastgeber Jörg Heitsch feststellte. Die Kombination von Kunst, Kommunikation und Markt sieht er als roten Faden seiner Arbeit. „Wir wollen die Welt der Ideen mit der Welt der Zahlen verbinden.“ Als Finanzexperte zog Michael Gillessen (Pro BoutiquenFonds) die Linie weiter zur Geldanlage. „Das Managen von Portfolios ist eine hohe Kunst.“ Preise für Kunst und Preise für Anlageobjekte und Leistungen der Vermögensverwalter

definieren – auch hier finden sich Parallelen. Gillessen gab in der Begrüßung einen Vorschmack auf die Themen der Diskussion. Eines, das die Branche und die Anleger derzeit gleichermaßen bewegt, ist Nachhaltigkeit. Mit einer provokanten Frage eröffnete Gillessen die Diskussionsrunde: „Warum werden nur Elektroautos gefördert, nicht aber Fondsanteile, die nach den von der Europäischen Union verlangten ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) investieren?“ JGR



Andrea Schaller, Münchner Merkur tz.
Foto: Marcus Schlaf

Anzeige

Unabhängige Vermögensverwalter im Überblick

Anzeige



PSM Vermögensverwaltung GmbH
Langen v. d. Goltz, Dr. Prinz & Partner
Ralf Borgsmüller

Nördliche Münchner Straße 5
82031 Grünwald

Tel. 089 649449-0
Fax 089 642566-87

borgsmueller@
psm-vermoegensverwaltung.de

www.psm-vermoegensverwaltung.de



ICM InvestmentBank AG
Dr. Norbert Hagen

Weintraubengasse 2
90403 Nürnberg

Tel. 0911 2065-0
Fax 0911 20650-50

meinDepot@i-c-m.de

www.i-c-m.de



FPM Frankfurt Performance Management AG
Thomas F. Seppi

Freiherr-vom-Stein-Straße 11
60323 Frankfurt am Main

Tel. 069 795886-0
Fax 069 795886-14

kontakt@fpm-ag.de

www.fpm-ag.de



KFM Deutsche Mittelstand AG
Christoph Grote

Rathausufer 10
40213 Düsseldorf

Tel. 0211 21073742
Fax 0211 21073733

c.grote@kfmag.de

www.kfmag.de

www.deutscher-mittelstandsanleihen-fonds.de



nova funds GmbH
Dr. Andreas Bischof

Lucile-Grahn-Straße 47
81675 München

Tel. 089 228435910
Fax 089 228435920

info@novafunds.biz

www.novafunds.biz



Pro BoutiquenFonds GmbH
Michael Gillissen,
Geschäftsführer



PSM Vermögensverwaltung GmbH, Ralf Borgsmüller,
Partner



Selection Asset Management GmbH, Jörg Scholl, Geschäftsführender Gesellschafter



SIGAVEST Vermögensverwaltung GmbH, Christian Mallek,
Geschäftsführender Gesellschafter



Torendo Capital Solutions GmbH, Roman Kurevic,
Geschäftsführer

Megatrends beeinflussen das Vermögen

Anleger können von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen profitieren.

Welche Trends bestimmen die Geldanlage? Wenn jemand dazu etwas sagen kann, dann sind es die Unabhängigen Vermögensverwalter. Sie setzen sich täglich damit auseinander, um die passenden Anlagechancen für ihre Kunden zu identifizieren.

Trend ist ein umfassender Begriff. Auch große Zyklen lassen sich als Trend beschreiben, zum Beispiel die Globalisierung. Manche Beobachter sehen gerade ihr Auslaufen voraus. In diesem Falle könnte es für die Wirtschaft zu massiven Einbußen kommen, warnt Dr. Norbert Hagen (ICM). Handelsbeschränkungen drücken die Gewinne. Als „Minerfeld“ bezeichnet Hagen zudem disruptive Geschäftsmodelle, die tradierte Branchen herausfordern. Auf den Finanzmärkten komme zudem die Nullzinspolitik jetzt auch bei den Lebensversicherern an. All dies bilde eine „gefährliche Lage“, sagt Hagen.

„Die Globalisierung wird in der Alten Welt zurückgedreht, aber in Asien gewaltig ausgeweitet“, ist hingegen Andreas Grünewald (FIVV) überzeugt. Als Beleg verweist er auf neue Freihandelszonen, die im Osten entstehen. Die Probleme wie etwa der Handelsstreit zwischen China und den USA betreffen zudem nur einstellige Prozentanteile der Volkswirtschaften. Große Sorgen macht Grünewald jedoch Europa: „Visionäre Pläne Asiens sowie Trumps ‚Amerika First‘ treffen auf ein Europa ohne Masterplan.“ Wobei auch hier viele Unternehmen nach wie vor an der Entwicklung in Asien teilhaben, wie Christoph Grote (KFM) berichtet. Viele deutsche Mittelständler etwa seien „ein integraler Bestandteil der Wertschöpfungsketten in Asien“.



Von Künstlern inspirieren lassen sich die Finanzprofis bei ihrem Austausch in der Münchener Heitsch Gallery. Fotos: Marcus Schlaf

Grünewald, der insgesamt von einer sich intensivierenden Globalisierung ausgeht, empfiehlt Anlegern, sich die Sektoren anzuschauen, die davon profitieren. Damit dreht die Diskussion in ein Thema, das gerne mit dem Stichwort Megatrends umschrieben wird. Sie werden getrieben durch Faktoren wie die demografische Entwicklung, Fortschritte in der Technologie oder den Druck aus der Umweltdebatte.

Grünewald und Hagen sehen hier die Sektoren Technologie und Gesundheit beziehungsweise Pharma auf den Plätzen eins und zwei. Der Gesundheitssektor wachse stetig und langfristig, sagt Grünewald. Hagen, der an dritter Stelle die Industrie sieht, warnt indes vor Fallen im Pharmasektor. Hier erlebte zum Beispiel der Riese Roche schon ab Mitte 2017 eine komplett andere Entwicklung als der Rest des Marktes. Ein Spezialist im Bereich Gesundheit ist Dr. An-

reas Bischof (nova funds), der als Molekularbiologie Fachkenntnis mitbringt. Bischof verweist auf eine Reihe von Faktoren, die dem Sektor ein überdurchschnittliches Wachstum verheißen. So habe die OECD bis 2060 eine Vervielfachung der Gesundheitsausgaben gegenüber ihrem Ausgangswert im Jahr 2010 prognostiziert.

Für Christian Mallek (Sigavest) gehören Megatrends zum Anlageuniversum. „So wird jeder nachvollziehen können, dass Unternehmen profitabel sind, deren Geschäftsmodell von einer steigenden Weltbevölkerung beeinflusst wird. Hier spielen zum Beispiel Wasseraufbereitung, Ernährung (Fischzucht) oder Gesundheit eine wichtige Rolle. An deren Gewinnsteigerungen sollte man sich beteiligen.“

„Neben länderspezifischen Unterschieden in der Entwicklung der Märkte achten wir auf die unterschiedliche Performance der verschiedenen Branchen“, sagt Jörg Scholl (Selection Asset Management). Als einen zukünftigen Trend sieht Scholl noch ein anderes Phänomen: wie Menschen investieren. Junge Menschen beschäftigen sich nach seiner Beobachtung stark mit Nachhaltigkeit und Ökologie. Technische Möglichkeiten nutzen sie anders. Das kann die Geldanlage insgesamt verändern.

Zahlreiche weitere Trends machen die Anlagespezialisten aus. Dirk Fischer (Patriarch) nennt als Beispiele den Kunstmarkt oder auch das Einkaufsverhalten gesellschaftlicher Gruppen. Gemeinsam mit DJE hat Patriarch einen Fonds aufgelegt, der in Unternehmen investiert, die vom Kaufverhalten junger Menschen von 15 bis 30 profitieren. Das sei ein langfristig erfolgreicher Ansatz. Eine andere Sicht auf das Thema Trends hat Roman Kurevic (Torendo): „Ich kann

nicht sagen, was ein Megatrend ist. Wir kaufen nach Analyse der Aktienentwicklung.“ Die Spezialisten kaufen erfolgreiche Aktien und versuchen, sie rechtzeitig zu verkaufen, bevor die Entwicklung der Papiere dreht. „Trends wechseln, Firmen stellen sich neu auf“, begründet Kurevic den Ansatz, diese äußeren Faktoren nicht zu gewichten. Geldanlage sei Mathematik, betont Kurevic, „und dies ist eben die Universalsprache im Universum“.

Thomas F. Seppi (FPM) weist darauf hin, dass bis 2006 das Value Investing im Fokus stand, seither seien Trends gut gelaufen. Das sei aber „keine Basis für die seröse Geldanlage.“ Man müsse vielmehr verstehen, was man kauft. Die FPM-Spezialisten recherchieren gründlich die Geschäftsmodelle von Aktiengesellschaften und suchen langfristig erfolgreiche Unternehmen.

An einem Trend kommt derzeit indes niemand vorbei: der Nachhaltigkeit. Das sei „ein Megatrend, der von der Politik aufgezwungen wird“, erklärt Fischer. In Europa müssen Fondsgesellschaften künftig darauf achten, dass die Unternehmen, in deren Aktien oder Anleihen sie investieren, möglichst umfassend alle drei ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) erfüllen. Seppi sieht dabei die Gefahr, dass an sich wichtige Themen zerredet werden und dass einige Fondsgesellschaften sehr großzügig mit grünen Labels umgehen.

„Da wird ein großer Druck auf die Fondsgesellschaften entstehen“, glaubt auch Andreas Gessinger (Universal-Investment). „Fonds müssen entsprechend aufgestellt sein.“ Dazu gehören auch Transparenz. „Das heißt aber nicht, dass sie sich inhaltlich alle angleichen.“

JÜRGEN GROSCHE



Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Andreas Gessinger,
Direktor



V-BANK AG, Markus Kiefer,
Leiter Unternehmenskommunikation

Zwei Welten treffen aufeinander

Die Welt der Kunst und die der Geldanlage haben mehr gemeinsam, als man zunächst vielleicht denkt. In beiden kommt es auf Qualität an, betont der Galerist Jörg Heitsch. Zudem bietet Kunst interessante Anlageobjekte.

Wer gerade die Heitsch Gallery an der Reichenbachstraße in München besucht, trifft dort auf außergewöhnliche Arbeiten. Jürgen Paas zeigt in der Ausstellung „Honky Tonk“ kreisrunde Installationen und Arbeiten, die die Grenzen zwischen Bild und Skulptur überwinden. Wie Filmrollen hängen viele Objekte an der Wand, die denn auch „Kino“ heißen. Antonio Marras abstrakte, meist farbenfrohe Arbeiten spielen mit dem Wandel von Form und Farbe. Der Münchner Maler Henning von Gierke überrascht hingegen mit seiner realistischen

Malweise. Er hinterfragt in seinen Arbeiten unser Dasein im Kontext von Natur, Religion und Philosophie.

Die Kombination dieser verschiedenen Kunstausprägungen verrät einiges über den Kunstananspruch des Galeristen Jörg Heitsch. „Grundsätzlich ist es mir sehr wichtig, mit meiner Arbeit als Galerist eine Verbesserung von Inhalt und Qualität in der aktuellen Kunst herbeizuführen“, betont Heitsch. Der 60-Jährige fand den Bezug zur Kunst schon in jungen Jahren. Mit 19 Jahren begann er ein Studium am Art Institute of Chicago, studierte dann in München, unter anderem bei Jörg Immendorff. Lange lebte er von seiner eigenen Kunst, seit 2000 konzentrierte er sich auf die Arbeit als Galerist. „Dabei pocht das Künstler-Herz in mir weiter.“

In den vergangenen Jahren ist der Kunstmarkt stark gewachsen, unter anderem, weil



Ausstellung „Honky Tonk“ mit ihren kreisrunden Installationen: Der Künstler Jürgen Paas (links) und Galerist Jörg Heitsch erklären das Konzept. Foto: Marcus Schlaf

vermögende Menschen nach alternativen Anlagemöglichkeiten suchen. „Immer mehr Menschen entdecken die Kunst. Sie brauchen Experten, die gut beraten und inspirieren“, sagt

Heitsch. Er entdeckt dabei eine Parallele zu den Vermögensverwaltern. Beide – Galerist und Anlagespezialist – können ihre Kunden gut beraten, wenn sie über Erfahrung und Netzwerke verfügen.

Was rät der Experte Kunstinteressierten, die ein Investment erwägen? Zum einen: „Qualität und Preis sollte man trennen.“ Der Markt bestimmt den Preis, aber gute Qualität von zeitgenössischen Künstlern kann auch preislich günstig sein. Weiter: Wichtig sind Einschätzungen von Experten, zum Beispiel Gutachtern, Galeristen oder Spezialisten aus Auktionshäusern. „Beim Kauf oder Verkauf tut man gut daran, mit einem Branchenexperten zusammenzuarbeiten, der international unterwegs ist“, sagt Heitsch. Oft erziele man im Ausland ganz andere Preise als hierzulande.

JÜRGEN GROSCHE

Impressum

Redaktion:
José Macias
(verantwortlich),
Jürgen Grosche

Mitarbeit:
Anja Kühner,
Dr. Patrick Peters,
Matthias von Arnim

Fotos Finanzforum:
Marcus Schlaf

Anzeigenverkauf:
Pia Kemper
Telefon 089/5306-306
E-Mail:
pia.kemper@merkur.de

Eine Sonderpublikation in Partnerschaft mit: Rheinische Post, Düsseldorf

Anzeige

Unabhängige Vermögensverwalter im Überblick

Anzeige



Torendo Capital Solutions GmbH
Roman Kurevic
Elisabeth-Selbert-Straße 19
40764 Langenfeld
Tel. 02173 39875-62
Fax 02173 39875-66
rk@torendo-capital.de
www.torendo-capital.de



FIVV AG
(FinanzInformation & VermögensVerwaltung AG)
Andreas Grünewald
Herterichstraße 101
81477 München
Tel. 089 374100-0
Fax 089 374100-100
info@fivv.de
www.fivv.de



SIGAVEST
Vermögensverwaltung GmbH
Christian Mallek
Kurfürstenstraße 12a
12105 Berlin
Tel. 030 74304710
Fax 030 74304729
Mallek@sigavest.de
www.sigavest.de



DJE Kapital AG
Christian Janas
Pullacher Straße 24
82049 Pullach
Tel. 089 790453555
vermoegensverwaltung@dje.de
www.dje.de/vv



Selection Asset Management GmbH
Heila Scholl
Tel. 089 33980168-0
Fax 089 33980168-9
heila.scholl@selectionam.de
www.selectionam.de



Patriarch Multi-Manager GmbH
Michael Kopf
Grüneburgweg 18
60322 Frankfurt am Main
Tel. 0174 3487278
Fax 069 715899038
michael.kopf@patriarch-fonds.de
www.patriarch-fonds.de

Globales Research

Per Knopfdruck um die Welt

Die Anlageprofis von DJE setzen auf globale Investments und gründlichen Research.

Das Thema Vermögensverwaltung ist in den vergangenen Jahren komplexer geworden. Aber nur für die Vermögensverwalter. Anleger profitieren von der Entwicklung.

Wie sich die Zeiten ändern. Früher sorgten Bundesanleihen für Sicherheit. Mit ihnen wurde das Risiko des Aktienanteils im Depot abgefangen. Wer heute Bundesanleihen kauft, zahlt dagegen drauf. Sicher ist nur der Wertverlust. Aktien hingegen sorgen langfristig für ein Plus in der Portfoliobilanz. Daran wird sich in nächster Zeit nichts ändern. Solange die Zinsen niedrig bleiben, lässt sich allein mit festverzinslichen Anlagen kein Vermögen mehr aufbauen oder gar erhalten.

Diese Botschaft kommt langsam auch bei deutschen Anlegern an. Einer aktuellen Umfrage des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) zufolge sind Aktien plötzlich die beliebteste Geldanlage der Deutschen. Bei der Umsetzung hapert es indes noch. Auswertungen der Bundesbank zufolge liegen 40 Prozent der privaten Vermögen als Bargeld und Spareinlagen brach. Aktien und Fonds machen gerade einmal rund 19 Prozent aus.

„Dass Sparer zögern, sich am Kapitalmarkt zu engagieren, das hat viel mit Unsicherheit zu tun“, erläutert Philipp Prinz zu Salm-Salm, stellvertretender Leiter der Niederlassung Pullach bei der Dr. Ehrhardt Vermögensverwaltung (DJE). „Die Anleger trauen den Banken nicht mehr, die in den vergangenen Jahren oft nicht im Interesse ihrer Kunden gehandelt haben, sondern vor allem ihre eigenen Produkte verkaufen wollten“, so Prinz zu Salm.

Für DJE gehe es deshalb darum, das Vertrauen der Kunden zu gewinnen, die Vorteile einer unabhängigen Vermögensverwaltung aufzuzeigen und mit Leistung zu bestätigen. „Wir haben keine fertigen Lösungen in der Tasche, die wir unseren Kunden anbieten. Wir hören erst einmal zu und entwerfen dann das individuell



Global Geld anlegen: Die Anlageprofis von DJE setzen auf Investments in Aktien und Anleihen von Unternehmen in aller Welt, die sie gründlich analysieren.
Foto: Gettyimages/Scyther5

passende Konzept“, so der Vermögensverwalter.

Die Konzepte sind tatsächlich Maßarbeit und fußen bei DJE auf einer Analyse-methode, die Unternehmensgründer Jens Ehrhardt bereits in den Siebzigerjahren entworfen und seitdem stetig weiter-

entwickelt hat: die sogenannte FMM-Methode. Die drei Buchstaben stehen für die drei Arten der Analyse, mit denen die Experten von DJE die Märkte betrachten: fundamental, monetär und markttechnisch. Grundkonzept des Investmentansatzes ist das Prinzip, Trends

zu folgen, solange sich die Märkte positiv entwickeln, und sich gegen die Masse zu positionieren, sobald sich die Vorzeichen ändern. Mit dieser Methode betreut DJE seit Jahrzehnten seine Kunden individuell. Investiert wird direkt in Aktien und Anleihen. Um komplizierte Anlageinstru-

mente machen die Portfoliomanager einen großen Bogen.

„Das Research dafür erfolgt viel vor Ort. Unsere Analysten besuchen bis zu 950 Firmen pro Jahr. Sie sprechen mit den Verantwortlichen und schauen sich auch die Produktionsstätten an“, veranschaulicht Prinz zu Salm. Zu den rund 3500 Indikatoren, die DJE im Laufe der Zeit entwickelt hat und die in das Research einfließen, zählt unter anderem auch ein Indikator für die Aussagekraft der Firmen-Manager. „Wir gleichen eingetretene Entwicklungen mit vorher getroffenen Prognosen ab und registrieren, wenn jemand grundsätzlich zu optimistisch ist“, so zu Salm. Ein weiterer Vorteil des intensiven Researchs vor Ort: „Unsere Experten spüren sehr frühzeitig Trends auf, die sich nur durch das Studium von Markt- und Unternehmenskennzahlen am Computer nicht erkennen ließen“, unterstreicht Prinz zu Salm. Gleichzeitig sorgen die weitreisenden Analysten dafür, dass das Zahlenwerk immer auf dem neuesten Stand ist. Die Kundenbetreuer profitieren so unmittelbar vom Erkenntnisgewinn der Experten rund um den Globus.

Dieses analytische Wissen nutzt nicht nur die individuelle Vermögensverwaltung. Es fließt seit einigen Jahren auch in die Online-Vermögensverwaltung Solidvest ein, die von Jan Ehrhardt, dem Sohn des Gründers, initiiert wurde. Das Besondere an Solidvest: Hier investieren Anleger nicht in ETFs oder Fonds, sondern in einzelne Aktien und Renten. Schon ab einem Betrag von 10000 Euro ist damit eine breite Diversifikation über 30 oder mehr Einzeltitel möglich. Das komplette Research ist per Knopfdruck verfügbar. Das ist bisher einmalig auf dem Gebiet der Online-Vermögensverwaltung und setzt die Philosophie der Muttergesellschaft konsequent um: Der Verkauf eigener Finanzprodukte steht hier nicht im Vordergrund. So lässt sich auch mit Bits und Bytes Vertrauen schaffen. Wie sich die Zeiten ändern.

MATTHIAS VON ARNIM

Visionen gestalten.
Mit dem richtigen
Partner.



UNIVERSAL
INVESTMENT

Als Anleger auf der Suche
nach dem richtigen Investmentfonds?

FÜR
ANLEGER

Als zentrale Plattform für unabhängiges Asset Management finden Sie bei uns eine Vielzahl erfolgreicher unabhängiger Vermögensverwalter, die passende Fondslösungen für Ihre

Anlagebedürfnisse anbieten. Nutzen Sie den Fondsselektor auf unserer Website und finden Sie den richtigen Investmentfonds für Ihren Vermögensaufbau.

Als Vermögensverwalter auf der Suche
nach der richtigen KVG?

FÜR
VERMÖGENS-
VERWALTER

Als auf die besonderen Anforderungen von Vermögensverwaltern spezialisierte KVG sind wir der ideale Partner für Ihr individuelles Private-Label-Konzept.

Unser Dienstleistungspaket für Private-Label-Fonds umfasst:

- Consulting und Fondskonzeption
- Rundumbetreuung durch persönlichen Relationship Manager
- komplette Administration
- Risiko- und Reportingservices
- Provisionsmanagement und Auslandsvertriebszulassung
- Unterstützung bei Vermarktung und Vertrieb

Setzen Sie auf unsere langjährige Erfahrung, unsere umfassende Beratungskompetenz und unseren einzigartigen Komplettservice, um das Potenzial Ihrer Fondsidee voll auszuschöpfen!

In Deutschland und Luxemburg: +49 69 71043-114 / www.universal-investment.com

Offizieller Partner des
V|U|V

Die auf www.universal-investment.com zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Werbung, Verkaufsangebot oder Aufforderung zur Abgabe eines Kauf- oder Zeichnungsangebots für Anteile der auf dieser Website erwähnten Fonds zu verstehen. Alleinverbindliche Grundlage für die Zeichnung und die Ausgabe von Fondsanleihen sind die jeweils gültigen Verkaufsunterlagen (Wesentliche Anlegerinformationen, der jeweils gültige Verkaufsprospekt mit den Anlagebedingungen in Verbindung mit dem jeweils letzten Jahres- und/oder Halbjahresbericht des Fonds). Diese sind kostenlos bei der Kapitalverwaltungsgesellschaft Universal-Investment (Theodor-Heuss-Allee 70, 60486 Frankfurt, Tel. 069-71043-0) sowie im Internet unter www.universal-investment.com erhältlich.

„Keinerlei Risiken des emotionalen Investierens“

Der Aktienfonds „Deutsche Aktien System“ basiert auf einer rein mathematischen Strategie, bei der ein regelbasiertes Handelssystem Kauf- beziehungsweise Verkaufssignale vorgibt. Diese Strategie ist seit 2012 sehr erfolgreich.

In Deutschland werden viele tausend Investmentfonds vertrieben, und alle unterscheiden sich auf die eine oder andere Art und Weise voneinander. Aber etwas wirklich Neues, das man so noch nie gesehen hat? Laut eigener Aussage hat die Fondsboutique Torendo Capital Solutions aus dem rheinischen Langfeld genau dies geschafft. Roman Kurevic, Geschäftsführer und Advisor des Aktienfonds „Deutsche Aktien System“, sagt: „Wir setzen ausschließlich auf das absolute Momentum, also den Vergleich einer Aktie mit sich selbst im Sinne einer Zeitreihenbetrachtung. In das Portfolio aufgenommen werden nur diejenigen Aktien, deren Momentum eine überdurchschnittliche Wertentwicklung erwarten lässt. Daher kaufen wir nicht ein, wenn der Markt einen Wert als fundamental besonders günstig erachtet, sondern dann, wenn wir aufgrund seiner bisherigen Kursentwicklung einem weiteren Kurssprung eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit einräumen – auch wenn die Aktie optisch ‚teuer‘ erscheinen mag.“

Der Deutsche Aktien System, der sich auf Aktien aus den deutschen Indizes Dax, MDax, SDax und TecDax fokussiert, basiert auf einer Handelsstrategie, die seit August 2012 bereits erfolgreich im Rahmen eines Wikifolios umgesetzt wurde und seitdem ein Plus von rund 110 Prozent erwirtschaftet hat. Auch der Fonds hat seit Auflage im Frühjahr 2018 überzeugt. Während der Dax im schwierigen Börsenjahr 2018 in der Spitze mehr als 20 Prozent verlor, gab der Deutsche Aktien System maximal 5,5 Prozent nach. Insgesamt summiert sich der Wertzuwachs bislang auf über acht Prozent.

Der technische Hintergrund: „Unser Algorithmus filtert aus einem Aktienuniversum von 160 Titeln nach einem bestimmten mathematischen Muster diejenigen Werte heraus, die das beste Momentum aufweisen. Das Fondsmanagement basiert dabei ausschließlich auf den Handelssignalen des eigenentwickelten Handelssystems ‚MapTrend‘. Hierdurch wer-

den subjektive Einflussfaktoren aus dem Investitionsprozess vollständig ausgeschlossen. Sämtliche Kauf- beziehungsweise Verkaufssignale sind für uns bindend. Genau das macht den Erfolg der Strategie aus“, sagt Roman Kurevic. Das Handelssystem definiert dabei für jede Aktie sowohl den Einstiegszeitpunkt als auch die Stop-Loss-Marke. Diese wiederum definiert die Schwelle, bei deren Unterschreitung eine Aktie zur Begrenzung von Verlusten verkauft wird. Die Aktienquote des Fonds variiert hierdurch flexibel zwischen null und 100 Prozent.

„Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Risikomanagements besteht in der Gleichgewichtung der Einzeltitel. So werden sämtliche Titel stets mit der gleichen Anfangsgewichtung in das Portfolio aufgenommen“, erklärt Roman Kurevic. Das bedeutet: Jeder Titel wird mit einem Prozent des Fondsvermögens allokiert. Steigt die Gewichtung einer Aktie durch Kursgewinne auf einen Portfolioanteil von 1,25 Prozent, so kommt es zu einem antizyklischen Verkaufssignal beziehungsweise zu einer Teilgewinn-Mitnahme, und die Aktie wird wieder auf die Grundgewichtung von einem Prozent reduziert. „Die Überwachung erfolgt täglich auf Basis der rein mathematischen Kennzahlen unseres Money-Managements“, betont der Fonds-Advisor. Zur weiteren Optimierung des Chance-/Risikoprofils des Fonds wird zudem je nach Marktumfeld auf steigende oder fallende Kurse bei den wichtigsten deutschen Aktien- und Rentenindizes gesetzt.

Das Besondere an der Torendo-Strategie ist, dass auch andere Vermögensverwalter, Stiftungen oder Pensionskassen diese auf sämtliche frei wählbaren Aktienuniversen anwenden können. Der Fonds konzentriert sich auf Deutschland, das zugrundeliegende Handelssystem soll aber bei jedem anderen Aktienmarkt ebenso überzeugend funktionieren. „Dadurch können wir beispielsweise auch Spezialmandate betreuen.“

Für die Anleger des Fonds ergibt sich laut Kurevic über die Jahre auch ein vorteilhafter Steuerstundungseffekt, da sämtliche Kursgewinne aus Verkäufen auf Fondsebene nicht besteuert werden und dadurch mehr Kapital zur Wiederanlage zur Verfügung steht.

PATRICK PETERS